

## **Merkmale menschlicher Sprache (nach HOCKETT 1960)**

HOCKETT beginnt mit einer Charakterisierung der wichtigsten Merkmale, die die menschliche Sprache von der Tiersprache unterscheiden. Dazu zählt er insbesondere die Raum-Zeit-Unabhängigkeit, die Dualität, die Produktivität und die volle Übermittlung durch Tradition der menschlichen Sprache. Danach versucht er, einen Erklärungsansatz für die Entstehung der menschlichen Sprache zu geben.

Sprache ist einmalig, d. h. humanspezifisch. Nur die Spezies Mensch verfügt über Sprache.

Tiere können zwar kommunizieren, erreichen jedoch nie die Fähigkeiten des sprachbegabten Menschen. Es fehlen z. B. Komplexität und Kreativität.

### **1. Vokal-auditorischer Kanal:**

Gesprochene Sprache hat gegenüber Gebärdensprache (gestisch-visueller Kanal) den Vorteil, dass gleichzeitig andere Tätigkeiten beim Sprechen ausgeführt werden können.

### **2. Übertragung und direktionale Perzeption:**

Sprache besteht aus Schallwellen. Deren Ursprung kann ein Hörer bis zu einem gewissen Grad der Genauigkeit orten. (Bsp.: Ein Redner kann in einem Raum von allen gehört werden, am besten jedoch aus frontaler Richtung.)

### **3. Vergänglichkeit:**

Eine Sprachäußerung kann zur Zeit ihrer Produktion wahrgenommen werden, verschwindet aber sehr bald danach. Ausnahme: sie wird aufgenommen oder niedergeschrieben.

### **4. Austauschbarkeit von Sprecher- und Hörerrolle (Parität):**

Ein Sprecher kann eine bestimmte Äußerung sowohl hören als auch selbst reproduzieren.

### **5. Reflexivität (Rückkopplung):**

Ein Sprecher kann seine eigene Sprachproduktion wahrnehmen und z. B. auf Fehler reagieren.

### **6. Spezialisierung der Artikulationsorgane:**

Der menschliche Sprechapparat ist auf die Produktion von Sprachlauten spezialisiert und dafür anatomisch optimiert.

### **7. Semantizität:**

Sprachlaute können mit bestimmten Bedeutungen verknüpft werden.

### **8. Arbitrarität (Symbole):**

Ausdruck und Inhalt sind arbiträr. Ihre Verbindung beruht auf Konvention. Z. B. kann etwas so großes wie ein Wal mit nur einem sehr kurzen Wort versehen werden.

### **9. Diskretheit:**

Phonemgrenzen führen dazu, dass Sprachlaute distinktiven Kategorien zugeordnet werden. (Sie besitzen bedeutungsunterscheidende Funktion.)

### **10. Dislozierung (über das Hier-und-Jetzt hinaus):**

Ein Sprecher kann auch auf Entitäten referieren, die nicht unmittelbar präsent oder gar vollkommen imaginiert sind (z.B. der Osterhase).

### **11. Produktivität:**

Sprecher können Wörter und Sätze produzieren, die ein Hörer noch nie gehört hat und trotzdem verstehen kann. Bsp.: Kleine lila Männchen leben in meiner Sockenschublade.

### **12. Weitergabe in einer Tradition/Lernbarkeit:**

Kinder erlernen ihre Erstsprache von anderen Sprechern ihrer Umgebung (und potenziell jede beliebige Sprache).

### **13. Dualität der Merkmalsbildung:**

Phoneme/Lautsegmente bestehen aus mehreren gleichzeitigen diskreten Bewegungsabläufen im Mund. Erst Lautverkettungen (Morpheme) haben Bedeutung.